

**Herbsttagung „Das Exil als geistige Lebensform: Thomas Mann 1933-1955“
25.-27.09.2020 in Frankfurt am Main**

Deutsche Thomas Mann-Gesellschaft in Kooperation mit dem Deutschen Exilarchiv 1933-1945, dem Freien Deutschen Hochstift/Goethe-Museum, dem Buddenbrookhaus/Heinrich-und-Thomas-Mann-Zentrum und mit Unterstützung der Stadt Frankfurt

Freitag, 25.09.2020

Sektion I: Positionen im europäischen und amerikanischen Exil

„I am an American!“ – Thomas Manns und die amerikanische Demokratie

Prof. Dr. Tobias Boes (Universität Notre Dame/USA)

Thomas Manns Vortrag „Vom kommenden Sieg der Demokratie“ – der wohl wichtigste Text, den er für ein explizit amerikanisches Publikum geschrieben hat – beginnt mit dem Zugeständnis eines Exilanten an die Nation, die ihm Asyl gewährt hat: „Wie ein Mann, der Eulen nach Athen trägt, komme ich mir ein wenig vor, da ich mich anschiebe, in Amerika über Demokratie zu sprechen. Es sieht aus, als wüsste ich nicht, dass ich mich im klassischen Land der Demokratie befinde...“ Diese Worte haben dann auch das Bild, das wir uns von Manns Einstellung zur amerikanischen Gesellschaftsordnung machen, bis in die jetzige Zeit geprägt. Der Autor habe die demokratische Verfassung seiner Wahlheimat stets eher unkritisch geschätzt, sich insbesondere im Gespräch mit seinen deutschen Landesgenossen auch ostentativ mit ihren Grundsätzen identifiziert.

Die Wirklichkeit sieht allerdings komplizierter aus. Wer ein wenig genauer hinsieht, erkennt schnell, dass Mann auch in der Lage war, Kritik an der amerikanischen Demokratie zu üben und Änderungsvorschläge zu unterbreiten. Am deutlichsten wird dies wohl im Radiotext „I am an American“, der im Mai 1940 von der National Broadcasting Company (NBC) ausgestrahlt wurde. Es handelt sich dabei um ein Interview mit dem Politikwissenschaftler und Staatssekretär im Arbeitsministerium Marshall Dimock. Obwohl es Dimocks eigentliche Aufgabe war, Mann werbeträchtige Treuebekundungen zur amerikanischen Demokratie zu entlocken, weicht sein Gesprächspartner immer wieder von der vorgegebenen Linie ab. Er erklärt nicht nur, dass sich der amerikanische Freiheitsbegriff wandeln müsse, sondern stellt auch die Hypothese auf, dass Amerika einiges von der Propagandakunst des Totalitarismus zu lernen habe.

Ausgehend von diesem bislang kaum untersuchten Text werde ich versuchen, ein neues Bild von Thomas Manns Beziehung zur amerikanischen Gesellschaftsordnung zu entwerfen und dieses insbesondere auch im weiteren Kontext amerikanischer Demokratiedebatten in der Zeit des Zweiten Weltkrieges zu situieren.

**Herbsttagung „Das Exil als geistige Lebensform: Thomas Mann 1933-1955“
25.-27.092020 in Frankfurt am Main**

Deutsche Thomas Mann-Gesellschaft in Kooperation mit dem Deutschen Exilarchiv 1933-1945, dem Freien Deutschen Hochstift/Goethe-Museum, dem Buddenbrookhaus/Heinrich-und-Thomas-Mann-Zentrum und mit Unterstützung der Stadt Frankfurt

Empfehlung für die Vorbereitung der Tagungsteilnehmenden:

„Vom kommenden Sieg der Demokratie,“ in GW XI, 910-940

„I am an American,“ in GW XIII, 706-714

Link zur Audiodatei des Radiointerviews: <https://www.atlasobscura.com/articles/im-an-american-radio-show>